

Als Krone der friederizianischen Trilogie von Paul Schulze-Berg

# Der Königssohn

Unter dem grauen Himmel Rüstung, der alten historischen Feste in dem Kampflande zwischen Waite und Ober, führt uns der Dichter in den Mittelakte seiner friederizianischen Trilogie, indem er uns das leidvolle Jugendgeschick Friedrichs menschlich verkörpert und darstellt, wie es in der Ratten-Tragödie den Königssohn in die bitterste Schule des Lebens zahn.

**in jedem Menschen lebt ein Königssohn,**  
der sich in Freiheit entfalten, der im Schönen leben und im Guten und Höheren zur Herrschaft gelangen will. — Und diese innern Dinge des werdenden Geistesmenschen

schildert uns der Dichter mit der christlichen Macht bewirkter Erbesempfindung, und der Gang vom Königssohn wird ein lebendiges Sinnbild für uns und unsern Kampf mit der Moderne Zeit.

**Es ist der Weg des Geistes und des Willens**

zur Mannheit, zur heldischen Größe im Dienste des Volkes und des Vaterlandes, der frei und zielgerichtet vorübergeht an den Stremensklüften des verführerischen Zeitgeistes — wie er Friedrich in den Stunden des Tamseler Unbesinnlich in Konner von Weech umschmeichelt. —

Doch der Hanne, die Seelenbeiseite des Dichters der „schönen Sabine“ durchsonnt auch dies tragisch bittere und herbe Lebensbild. Und wie er z. B. den Streit der Kaiserin Schauer mit den französischen Soldpantoffelmachern ergötzlich schildert und dabei den preussischen Nationalismus historisch beleuchtet, das wird nicht nur zum Lesen reizen und Witzig unterhalten, sondern recht viele zu dem Geiste unserer Tage führen und nachdenklich stimmen. —

Preis geheftet M. 5.90, gebund

Einmal die erste Barbestellung der einf

Wir verweisen gleichzeitig auf den erfolgreichen Roman

# Die schöne Sabine

Geheftet M. 5.90 — (inkl. Teu

zuschlag) — gebunden M. 7.25

Der neue friederizianische Roman von Paul Schulze-Berg ist ein Buch, das verdient, ein Volksbuch zu werden. Es ist als ob der deutsche Märchenwald offen vor uns läge und zwei seiner lieblichsten Gestalten lebhaftig vor uns ständen. . . .

Ich wähnte kein Romanbuch, das mit ähnlicher Spure-Ausgabe in diesem Riesentag erscheinen könnte. . . .

Es ritt ein Ritter in  
Den hatte das Schiff  
Und war doch feld in  
Im Lieben und im W  
Von ihm träumt We

So klingt das königliche Dichterverk an, und so unser Relegelieb an . . .

München, Franz Josefstraße 14

erscheint der lange erwartete 2. Band der Trilogie unter dem Titel:

# Der Königssohn

Schulze-Bergs Kunst der Naturschilderung und Manuskription findet hier ihre Ergänzung nach der Seite des balladenhaft Düsternen und Dämonischen, und diese Urlandschaftspoezie des Oberbruchs ist nach Stoff und Form etwas durchaus Neues und Eigenartiges.

Einen großen nationalen Kultur- und Erziehungroman nannten wir die friederizianische Trilogie schon bei der Herausgabe der „schönen Sabine“. Nun, wo das Werk vollständig vorliegt, wird dies von dem „Königssohn“ bald allgemeine kritische Überzeugung und literarisches Urteil sein.

Der neue in sich abgeschlossene Band wird schon bei Erscheinen wieder großen Absatz finden und wird mit der „schönen Sabine“ zu den beliebtesten Weihnachtsgeschenken des Jahres zu zählen sein.

Wir bitten daher den verehrlichen Buchhandel schon jetzt auch das Weihnachtslager für den neuen Band zu berücksichtigen, um so die beiderseitigen Interessen zu unterstützen; denn die Herstellung neuer Auflagen ist in Zeit- und Materialmangel großen Schwierigkeiten unterworfen.

Die Bestellungen erbitten wir möglichst direkt. Firmen, die auch diesen Band wieder in großen Partien beziehen, wie „Die schöne Sabine“, bitten wir sich umgehend mit uns in Verbindung zu setzen.

Preis M. 7.25 inkl. Teuerungszuschlag.

Einmal die erste Barbestellung der einfhen Ausgabe mit 40%, Einbände netto!

# Die schöne Sabine

Geheftet M. 5.90 — (inkl. Teu

zuschlag) — gebunden M. 7.25

Recht gleichzeitig mit einer neu revidierten Schaft. . . .

In trübseliger Größe steigt das Liebeslied von Friedrich und Sabine in dem tragischen Abstieg an, ein Finale von ergreifender Schönheit. Man muß in der Literatur lange suchen, ehe man dergleichen wiederfindet. . . .

aus. So ähnlich klang auch unsere Zeit, klang (schreibt u. a. Wilhelm Schwaner im Volkserbeher.

Literaturbeilage des Wiesbadener B.-Blattes.  
Hugo Schmidt Verlag